



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

29 Vom H. Johanne. Item der ander Theil der halb jährigen erneuerung
deines Lebens

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

noch folgen wolten) und thät ihnen die Verwaltung ihres Ampts verbieten / sie wären dan vom Römischen Pabst angenommen und bestättiget. Er verordnete, daß man das Pallium (wie mans nennet) welches den Erz-Bischöffen geschickt wird, umbsonst geben sollte. Er verbesserte den Kirchen-gesang / regierte mit länger als zehn Monat und zehn Tag. Starb im Jahr Christi 684.

Der 29. Tag im Brachmonat.

Heut hast du erstlich den sechsten Tag des Fests des H. Joannis / an welchem du vier besondere Gnaden und Vorzug / so sich vor anderen am H. Joanne befinden / erwegen solst. Das erste wie der H. Joannes ein öffentlicher Lehrer war / wie sein Vatter Zacharias in seinem Lobgesang von ihm vor-sagte: Ad dandam scientiam salutis plebi ejus; Auff daß er sein Volk die Wissenschaft des Heyls lehrete. Die Ein-schul war seine Schul / und sein Meister der H. Geist; wie der H. Bernardus von ihm sagt in folgenden Worten: Joannes ward im Geist wie ein Engel unterwiesen; (und bald darnach) Joannes ward nit durch predigen / oder viel Wort; sondern durch die innerliche Eingebung gelehret. Er war eine brennende und hellerscheinende Lamp welches eigentlich von den Lehreren gesagt wird; er brennete auff dreyerley Weiß in ihm selbst; wegen seines strengen Lebens; gegen Christo Jesu/wegen der eiffrigen Andacht gegen denselben; gegen seinen Nechsten/wegen der Feständigkeit in Abstraffung und Abmahnung von den Sunden. Er war eine scheinende Lamp; dan er leuchtete anderen mit seinem Exempel/mit Worten und zeigte so gar mit fingenen auff Jesum. Der andere Vorzug war / daß er dem Herrn Jesu

sichere und unfehlbare Zeugnis geben thät. Er war ein Mensch von Gott geschickt / da mit er dem Liecht Zeugnis gebe. Er hat die drey Ding an ihm/welche zu einem Zeugen gehören: Die klare Erkenntnis derer Dingen/von welchen er Zeugnis geben sollte. Die Fromm- und Heiligkeit des Lebens welche ihn verhinderte falsche Sachen zu bezeugen. Ein Ansehen bey denen, vor welchen er Zeugnis gab.

Der 3. Vorzug ist / daß er Vortäuffer des Herrn Jesu und Messia war; dan seine wahre Lehr war anders nichts als ein Vorbereitung zu der Lehr Christi.

Der 4. Vorzug / daß er ein solches Ansehen bey den Menschen hätte / daß ihn die Menschen für ihren Messiam annehmen wolten / welches er gänglich aufschlug; und abschloß eine herrliche Zeugnis gab. Dem hätte er der Wahrheit größere Zeugnis geben können / als daß er nach den Worten des H. Augustini / auf großer Demuth dem Gen für den Meister erkannte / und zugab welchem er solche Ehr hätte können gönnen.

Zum 2. So hast du heut den andern Theil deiner Erforschung über die sechs vergangene Monat / für die Hand zu nehmen / deinen Sunden nachzufinnen / die dich bereuen und abzubüssen.

Zum 3. Halte deine löbliche Betrachtung dich drey Tag zum Fest der Heimsuchung Maria zu bereiten / wie ich im ersten Theil am vierten Theil cap. 6. art 2. gelehret.

Zum 4. So hast du insonderheit heut die zween Apostel Petrum und Paulum zu verehren / welche beyde am 29. Brachmonat in einem Jahr / nemlich im neun und sechsigen Jahr nach Christi Geburt / und vierzehenden der Regierung des Kaisers Neronis zu Rom gelitten haben.

Kurtzer Inhalt des Lebens des
des fürnehmsten Apostels Petri.

Petrus war ein Galiläer/auff der Statt
Bethsaida / mit Perpetua Tochter des
Aniobuli Bruder des heiligen Barnabä
verheyrathet. Sein ältester Bruder hieß An-
dreas / nähretten sich beyde von der Fische-
rey. Als unser Heyland Petrum sahe/ nen-
nete er seinen Vatter mit Nahmen / und
sagte ihm vor / daß er Simon würde ge-
nenmet werden / daß er heut oder morgen
zum Grundstein seiner Kirchen allhie auff
Erden solte gelegt werden. Auffein ander-
mahl als Jesus an dem Ufer des Meers
wanderte / und ersähe daß diese zween Brü-
der miteinander fischeten / sagte er zu ih-
nen: Kommet / folget mir / dan ich will
euch Menschen- Fischer machen. Petrus
ward von allen Apostelen gleichsam als für
ihren ältesten Bruder erkennet / er befandt
sich bey unserm Heyland / als er auff dem
Berg Thabor in grosser Klar- und Herz-
lichheit sich sehen ließ: Item als er die Toch-
ter des Obersten in der Synagog vom Tod-
ten erweckete; und als er im Delberg im
Garten bettete. Jesus gieng in sein Schiff-
lein / dem Volck / welches am Ufer des
Meers war / und auff den Herren drin-
gen thäte / desto gemächlicher zu predigen.
Jesus bezahlet für sich und den heiligen Pe-
trum den Tribut oder Zoll. Er wandlete
unter allen Apostelen allein mit Jesu auff
dem Wasser; er wurd allein vom Herren
Jesu getaufft: Jesus erschiene ihm zum
ersten unter allen Apostelen nach seiner Ur-
ständ. Endlich stellte er ihn zum Hirten
und Vorsteher seiner Kirchen allhie auff Er-
den.

Seine Demuth war sehr groß; dan im

Schifflein nach einem glücklichen Fisch-
fang siele er vor Jesu nieder auff seine Knie /
und bate ihn daß er von ihm weichen wolte;
dieweil er sich für unwürdig schätzte bey ihm
zu seyn. Neben dem so entschuldiget er sich/
als ihm Jesus seine Füß im letzten Abend-
mahl wäschen wolte; und wendete für/ daß
er dessen unwürdig wäre. Er hätte einen
steiffen und fasten Glauben; daher bekennete
er vor allen mit heller Stimm / daß Chris-
tus der Sohn des lebendigen Gottes. Er
hätte eine grosse Lieb / dan er wolte niemahl
von Christo weichen; daher sagte er zu Chri-
sto: Herz / wo können oder wollen wir hin-
gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens.
Als er Christum verlaugnet hatte / heng er
an bitterlich zu weynen / daß er seinen lieben
Meister also verlassen. Er warff sich zwey-
mahl in das Meer / und mögte nit so lang
Gedult haben / bis er mit anderen Apostelen
im Schifflein an das Ufer des Meers zu
Christo kame. Item so thät er sich selbst
zu aller Nähe anbieten / ja so gar den Todt
für Christo zu leyden/ Matth. 26. Er wol-
te kurz umb im letzten Abendmahl wissen /
wer der wäre / welcher Jesum verrathen
würde / sich an ihm zu rechnen; ja so gar zu
würgen / wie der H. Joannes Chrystos-
mus sagt. Im Garten am Delberg schlug
er mit dem Wehr zu/ und wolte verhindern
daß man Jesum nit gefangen nehme: nach
der Urständ bekennete er / daß er Jesum
mehr und hefftiger liebe / als alle andere A-
postel.

Seine Buß ist wohl zu mercken; dan er
thät nichts weder Brod und Oliven essen/
oder wie der H. Gregorius von Nazianz
von ihm sagt/ als Pappelkraut / oder ande-
re Kräuter und Gemüs. Alle Nacht / wan
er den Hanen kreen hörte / stunde er auff/
und betweynete seine Sünd. Er pflegte
gleich-

P.
SustrenA. II.
ars II

gleichsam stäts ein Wüschtrüchlein in den Händen zu tragen/seine Augen zu trüekenen/welche ihm von Jahren stießen thäten / wie der H. Clemens sein Jünger von ihm sagt. Nach der Urständ des Herrn Jesu ward er von ihm zum Haupt und Vorsteher über seine Kirchen allhie auff Erden gestellt. Nach der Himmelfahrt Jesu fieng er an sein Ampt zu üben; dan er verordnete das man einen andern Apostel an statt des Verräthers Judä erwehlen sollte.

Nach empfangenem H. Geist am heiligen Pfingstag / fieng er der erste an den Juden das H. Evangelium zu predigen/ bekehrte in seiner ersten Predig drey tausent Mann / und in der andern fünff tausent Mann. Er war der erste / welcher zur Beweifung der Evangelischen Lehr anfeng Wunderwerck zu thun; dan er machte einen armen Lamen gerad und gesund: seine Wunder wurden endlich so viel/das er so gar die Kranken mit seinem Schatten gesund machte. Er straffte den Ananiam und sein Weib Saphiram mit dem gehen Todt / dieweil sie wider die Wahrheit geredt hatten / und nit aufrichtig gehandelt. Er redte den jenigen/welche ihm und anderen Apostelen verbieten thäten Christum zu predigen/steiß und hart zu/und sagte: Bedencket es und urtheilet selbst/obs rechte und billig sey/das man mehr den Menschen als Göttern gehorsame.

Er reysete mit dem H. Joanne in Samariam / den Glaubigen daselbst beyzusuchen / und sich dem Zauberer Simoni zu widersetzen; welchen er nachmahl zu Rom gar aufmachte. Er predigte so gar den Heyden / und bekehrte den Hauptman Cornelium mit seinem gangen Hausgesind. Er durchreysete unterschiedliche Landschaften: Pontum/Galacien/Cappadociam/Asiam/

Bithiniam / und predigte allenthalben das H. Evangelium. Er wohinete sieben Jahr lang zu Antiochia / und regirte die Kirchen Gottes daselbst mit grosser Mühe/Welt und Ungemach/das man ihm daselbst antwortete. Der König Herodes ließ ihn zu Jerusalem gefänglich einziehen; aber Gott erlöste ihn auß der Gefängnis durch seinen Engel. Im 12. Jahr nach der Himmelfahrt Christi gab ihm Gott in den Sinn / das er nach Rom reysen sollte / theils daselbst zu reysen/ und die Kirchen Gottes zu regieren/ und theils auch dem Zauberer Simoni / welcher auß Samarien gebürtig/sich dem H. Evangelio stark widersetzte / und von dem Welt für ein Gott angebetet wurde/Widerstand zu thun. Er kame gen Rom im Jahr Christi 44. den 18. des Junners / mit Manu Apollinari/Martiali/ und anderen Christen mehr. Von Rom schickte er andere in umbliegende Orther / gab allenthalben gute Ordnung / damit das H. Evangelium Christi anderstwu außgebreitet würde. Metaphrasus will sagen/ als wan der H. Petrus auß Hispanien und Engelland durchreysete. Der Käyser Claudius ließ im neunten Jahr seiner Regierung alle Juden auß der Stadt Rom vertreiben / zu welcher Zeit auch der H. Petrus von Rom wich/ und unter dessen an unterschiedlichen Orthen die Glaubigen besuchte. Unter anderen kame er gen Jerusalem / stellte daselbst eine Versammlung an/die Streitigkeiten / welche sich unter den Juden und Heyden / so zum Christenthum bekehret / erhebet / nider zu legen: dan die Juden wolten das sich die Heyden solten beschneiden lassen; aber in gemelter Versammlung wurd beschloffen / das es mit dem billigen Zauff gnug wäre / ohne die Beschneidung.

Nach der Zeit durchreysete er Egyptum und

und Africam / und came wider gen Rom; sonderlich dieweil er versunde daß der Käyser Nero / welcher dem Claudio im Käyserthumb nachkommen / allerley Zauberer und Schwärzkünstler gen Rom kommen liesse / und daß der Zauberer Simon (so mit andern Juden auß Rom gewichen) nach dem Todt des Claudii wider gen Rom ankomen; und mit seiner Zauberey wunderzeltsame Sachen begienß / ja so gar für ein Gott gehalten würde. Zu dem auch dieweil der Nero viel auß den Christen hätte lassen hinrichten / durch falsche Angebung / als wan sie die Stadt Rom in den Brand gesteckt hätten; daran sie doch ganz unschuldig. Zu Rom thät er den H. Paulum antreffen / welcher den Christen unterdessen zugesprochen und getrüster hatte. Gleich nach seiner Ankunft machte er sich wider den Zauberer Simon / und erweckte einen verstorbenen Menschen vor allem Volck von den Todten / an welchem der Simon mit aller seiner Zauberey nichts aufrichten mögen. Als aber Simon sich an einem Sonntag angehen ließ / als wan er gen Himmel stiegen wolte / und vom Teuffel in Luft hoch auff gehbet ward / begab sich der H. Petrus in das Gebett / und machte daß ihn der Teuffel musse fallen lassen; in welchem Fall er seine Bein gerbrach / und den anderen Tag in einem Dorff Atege nah bey Rom starbe. Der Käyser Nero theils wegen des Simonis / welcher sein grosser Freund war; theils auch dieweil Petrus und Paulus zwo Weibspersonen / welche er zu seiner Unzucht zu mißbrauchen pflegte / bekehret / und vom bösen Leben abgezogen / ward sehr zörnig über diese beyde Apostel / und ließ sie beyde in die Martirische Gefängnus werffen; der H. Paulus unterstunde sich in dieser Gefängnus die Soldaten und andere / von welchen

sie verwachet und verwahret wurden / zum Christlichen Glauben zu bringen; bekehrte unter anderen den Processum und Martinianum / und da im selbigen Kercker eine Brunquell herfür springt / wurden sie miteinander getauft. Von der Zeit an hat gemelter Brunn nie aufgehört zu lauffen. Die Christen / welche den H. Petrum gern bey dem Leben behielten / lagen ihm hart an / daß er auß der Gefängnus und Statt Rom weichen / und sich irgentwo ein zeitlang heimlich halten solte. Dazzu er sich endlich bereyden ließ; aber Christus begegnete ihm unterwegs / darauff Petrus gleich von ihm fragte / wohin er gieng; Christus gab ihm zur Antwort / gen Rom / mich daselbsten wider lassen zu creuzigen. Darauff er gleich merckte / daß er zu Rom sollte gerechiget werden; gieng darauff wider zu rück gen Rom in die Gefängnus / und ward bald darnach auß Befehl des Neronis mit Nuthen übel zertrichen / auff den Berg Vaticanum geführet / an ein Creuz genaglet; dieweil er aber sich unwürdig hielt / als sein Meister gecreuziget zu werden / begehrt er von den Nachrichtern / daß sie ihn mit dem Haupt unter sich creuzigen wolten; welches geschah / und auff solche Weis endete der heilig Petrus sein Leben den 29. Brachmonat im 25. Jahr nach seiner Anfunft zu Rom.

Der Priester Marcellus ließ seinen Leib auff dem Berg Vaticanus ehrlich begraben; der Käyser Constantinus ließ nachmahlnach seinem Tuff / zu welchem ihn die zweert Apostel im Gesicht ermahneten / am selbigen Orth eine herliche Kirch / im Nahmen gemelter Apostel erbawen / machte selbst in Person den Anfang / und trug auff seinen Achseln zwölf Korb voller Erd auß dem Fundament. Von der Zeit an haben es

P.
SustrenA. II.
ars II

große Fürsten und Herzen für eine Ehr gehalten diese Kirch zu besuchen / und vor seinem Grab auff ihre Knie zu fallen. Der H. Cletus dritter Pabst nach dem H. Petro sagt in einem Schreiben / daß einer mehr bey Gott verdiene / wan er den H. Petrum besucher / als wan einer 2. Jahr fastete.

Der H. Pabst und Kirchen-lehrer Gregorius bezeuget / daß die Statt Rom als sie von den Longobardern besittet wurde / und kein Volk sich zu beschützen hätte / von dem H. Petro sey beschützt worden.

Als Maricus der Gothen König die Statt Rom aufplünderte / gab er Befehl daß man die Kirchen des H. Petri / und alles was ihr zugehörte / mit berühren sollte. Die Kaiserliche Käyserin Theodora befahl dem Anselmo / den Pabst Vigilium gefangen zu nehmen / wo er ihn ertappen mögte / aufgenommen in der Kirchen des H. Petri. Auf allem diesem sehest du / wie Gott den H. Petrum so gar allhie auff Erden verehret habe. Zu diesem kan man wohl sagen / was Petrus Damiani vom H. Marco dem Jünger des H. Petri schreibt / nemlich daß er zu Alexandria Gott im Nahmen des H. Petri eine Kirch hab lassen auffbarren ; Item daß man in der Kirchen Gottes die Stuhlscheyr des H. Petri zu begehren pflegt / welches sonst keinem Apostel geschickt. Wan man vorzeiten den Christen Geleits-brieff auff die Keyß gabe / pflegte man nach dem Nahmen des Vatters / Sohns und des H. Geists / auch den Nahmen des H. Petri zu setzen. Der H. Dionysius nennet ihn eine starke Stütze / und steiffe alte Säule aller Schrift-gelehrten ; keiner auß allen seinen Nachkomlingen hat sich wegen der grosser Ehrerbietigkeit Petrum nennen wollen.

Wie man den H. Petrum verehren soll / kanst du auß der gemeinen Weiß die Apo-

stel zu verehren abnehmen ; wie im 4. Theil des ersten Buchs Cap 6. und auß folgenden Betrachtung abzunehmen.

Betrachtung von dem H. Apostel Petro.

1. Punct.

Sche an wie Gott dem H. Petro eine unbegreifliche Ehr angethan / und Gunst erwiesen / in dem er ihn zum Apostel Ampt beruffen / welches du leichtlich erkennen kanst / wan du die große Würden und Eigenschaften eines Apostels erwogen und dan anfänglich so seynd die Apostel gleichsam Brüder des Herzen Jesu / seine Freunde / seine Hausgenossen / und keine Diener. Zum 2. So seynd sie Befandten des Herzen Jesu / gleich wie Jesus von seinem himmlischen Vatter gefandt war. Zum 3. So haben sie den wahren Geist des Herrn Jesu bekommen / angefangen mit dem himmlischen Feuer zu brennen / und andern mit demselben anzuzünden. Zum 4. So haben sie überflüssigere und vollkommene Gnaden als andere empfangen ; die weil sie näher bey dem Brunn der Gnaden als andere. Zum 5. So seynd sie die Brunnröhren / durch welche die heylsamen Lehren in die Seelen zu fließen pflegt ; sie seynd die heylliche Edelgestein / so die Braut Christi / die ist / die Kirch Gottes zieren ; sie seynd die Grundfest der Kirchen Gottes ; sie seynd die Diener des neuen Testaments ; die Aufspender der göttlichen Schatz ; die Herten der Heerd Christi ; das Salz der Erde ; die Liechter der Welt ; die erste Priester welche das Brod und den Wein in den Leib Christi verwandelt ; sie haben die erste Gewalt bekommen / andere zu Priester zu machen.

hen/und die Sünd zu vergeben; sie seynd
 Trompeten des neuen Testaments; unsere
 erste Väter / welche uns zum Glauben ge-
 hobren haben; welche durch ihre Lehr/ Exem-
 pel / und Wunderwerk die Kirchen gestif-
 tet; endlich seynd sie zu Richtern verordnet/
 und werden mit Christo an dem End der
 Welt oder Jungsten Gerichts-tag kommen
 die Welt zu richten. Hierbey hast du dich
 mit dem H. Petro zu erfreuen / dem all-
 mächtigen Gott zu danken/ zu loben/ und zu
 begehren/ daß er seiner Kirchen in allem bey-
 stehen/ und sie befürdern wolle.

2. Punct.

Danke den besonderen Gnaden / welche
 Göttem H. Petro vor anderen mitgetheil-
 et / etwas genauer nach: Dan dieweil er ihn
 von Ewigkeit her zu einem Grundfest seiner
 Kirchen / zu seinem Statthalter alhie auff
 Erden / und endlich zu seinem Gefellen am
 Kreuz erwahlet hätte; also hat er ihm auch
 alle hierzu nothwendige Gnaden mitgetheil-
 et. Er hat gewölt daß er ein Fischer seyn
 solte / damit er nachmahl die Menschen des-
 so besser fischen mögte. Er hat ihn kräftig
 oder freundlich zu ihm beruffen / und bey
 etlichen besonderen Wunderwerken oder
 Geheimnus zugegen haben wollen / darzu
 andere nit geruffen worden. Er hat seine
 Unvollkommenheiten ernstlich gestrafft; nach
 seinem Fall und seiner Sünd hat er ihm ei-
 ne rechtshaffene Berewung und Buß
 gegeben; Er hat ihm bey Gott seinem
 himmlischen Vatter einen wahren Glau-
 ben erlangt / und in demselben gestärckt;
 auff daß er nachmahl andere stärken mög-
 te. Er hat ihn mit eigenen Händen ge-
 tauft.

Hierbey hast du dich über die wunderliche

Anordnung und Fürsichtigkeit Gottes zu
 verwunderen / und auff seine Güte zu verlas-
 sen / daß / wan er dich zu einem oder ande-
 ren Ampt beruffen / auch völlige Gnad ge-
 ben werde / daffelbige der Gebühr nach zu
 verrichten.

3. Punct.

Sehe an / wie der H. Petrus seine emp-
 pfangene Gnad so treulich gebrauchet; item
 sich besiffen seinem Veruff gemäß zu leben/
 und die grosse Güte und Freygebigkeit Got-
 tes gegen ihn mit danckbarem Gemüth zu
 erkennen: welches fürnehmlich in Übung
 sechserlen besonderer Tugenten erscheinet.
 Fürs erst/ an seinem festen und steiffen Glau-
 ben und Vertrauen / in dem er vor allen
 bekennete / daß Christus der Sohn des le-
 bendigen Gottes / in dem er auff dem Was-
 ser wand.ete / in dem er auß dem Schiff in
 das Meer hinab stiege / damit er desto bäl-
 der zu Christo / welcher am Gestatt des
 Meers/ kommen mögte. Für das 2. An sei-
 ner tieffen Demuth / in dem er zu Christo
 sagte: Herz/ weiche von mir/ dan ich
 bin ein Sünder. Er hielt sich für unvor-
 dig/ daß er bey Christo seyn solte; weiters
 in dem ihm Christus seine Fuß im letzten A-
 bendmahl wusche. Endlich in dem er die
 Straff vom H. Paulo mit grosser Demuth
 annahme. Für das 3. An seiner harten und
 strengen Buß / in dem er fast stäts wennete/
 wan er des Nachts die Hanen krähen höre-
 te Für das 4. An seiner feurigen Lieb ge-
 gen den Herrn Jesum; in dem er / als ihn
 Christus fragte ob er ihn mehr liebte als an-
 dere / so sicherlich ja antwortete; in dem er
 sich anbieten ihäte, stäts bey ihm zu verblei-
 ben / mit ihm zu sterben / ihn zu verthätigen/
 da ihn die Juden im Garten gefangen
 nehmen

P.
 Austren

L. II.
 ars II